

Klasse III- und IV-Restaurationen mit thermoviskosem Komposit

In vorherigen Artikeln^{1,2} wurde bereits die Verarbeitungsfähigkeit von thermoviskosen Kompositen dargestellt. Nach dem Aufwärmen lässt sich dieses Komposit für den Zahnarzt problemlos über einen ausreichend langen Zeitraum handhaben. Es ermöglicht die Anwendung der Tampontechnik für Klasse I-Kavitäten oder eine verbesserte Kontrolle des Kontaktpunkts bei Klasse II-Kavitäten. Dieser Artikel wird die ästhetischen Qualitäten thermoviskoser Komposite für Restaurationen im proximalen Frontzahnbereich besonders hervorheben.

Dr. Yassine Harichane, DDS, MSc, PhD



01
Schneidezähne
mit defekten
Restaurationen
der Klassen III
und IV.

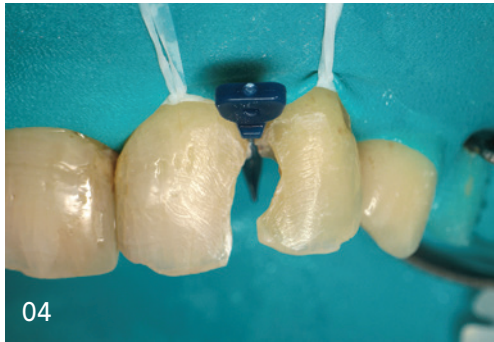
02
Palatinalansicht
der Defekte.

03
Anlegen des
Kofferdams.

Behandlung

Die vorliegende Falldokumentation beschreibt die Behandlung einer linken seitlichen Schneidezahnhöhle der Klasse III (22) und eines linken mittleren Schneidezahns der Klasse IV (21) mit einem thermoviskosen Komposit (Abb. 1+2). Die Farbmessung erfolgt vor dem Anbringen des Kofferdams. Die Zähne werden mit Kofferdam und Zahnseide isoliert (Abb. 3). Anschließend werden die Hohlräume gereinigt (Abb. 4). Danach wird der Schmelz 30 Sekunden und das Dentin 15 Sekunden geätzt (Conditioner 36, Dentsply Sirona; Abb. 5) und anschließend gründlich gespült. Aufgrund der geringen Dicke des verbleibenden Dentins wird zusätzlich ein Pulpaschutz (Telio Desensitizer, Ivoclar Vivadent) aufgetragen (Abb. 6). Anschließend wird der Klebstoff 20 Sekunden lang in die Kavität aufgetragen (Futurabond DC, VOCO; Abb. 7), dann fünf Sekunden getrocknet und zehn Sekunden lang photopolymerisiert. Zur optimalen Benetzung wird der Boden der Kavität mit einem hauchdünnen Fluidkomposit (GrandioSO Light Flow, A3, VOCO) abgedeckt und 20 Sekunden lang lichtgehärtet (Abb. 8). Da sich der Patient in der Angle-Klasse II/2 befindet, befindet sich Zahn 21 in der palatinalen Position und 22 in der



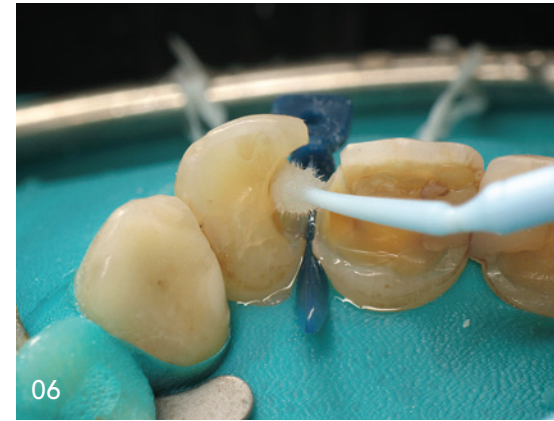


04
Hohlräume nach
der Vorbereitung.



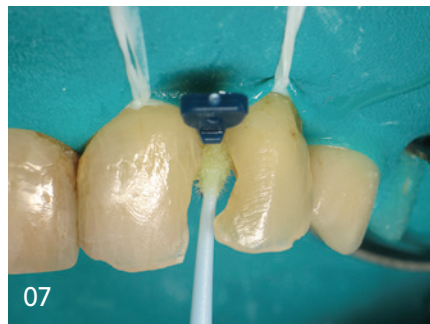
05
Ätzen von
Schmelz und
Dentin.

06
Anwendung des
Desensibilisierers.



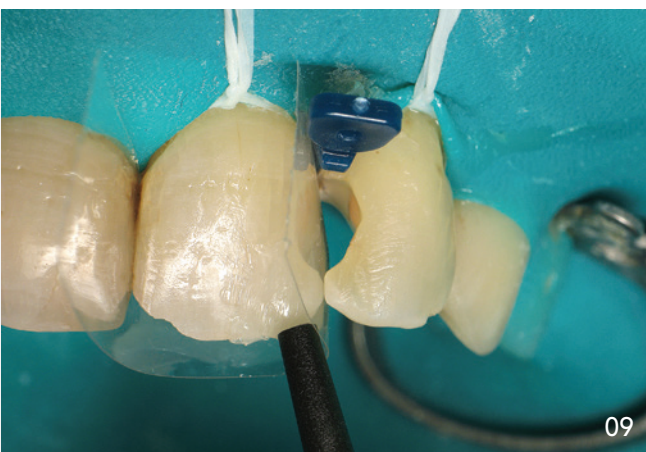
07
Anwendung des
Adhäsivs.

08
Basis der
Kavität mit
fließfähigem
Komposit gefüllt.



09
Kavität mit
thermoviskosem
Komposit gefüllt.

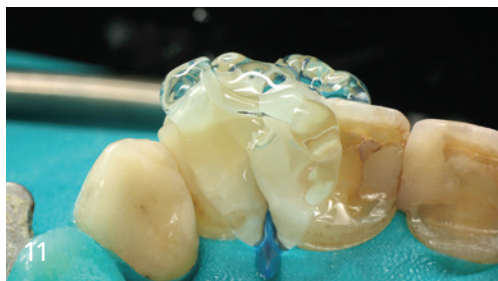
10
Kavität auf Zahn
22 mit thermovis-
kosem Komposit
gefüllt.



vestibulären Position. Aufgrund der schwierigen Zugänglichkeit von 21 hat diese Restauration eine Priorität. Um einen möglichst anatomischen Distalwinkel zu erreichen, werden eine transparente Matrize und ein Kunststoffkeil platziert. Mit Hilfe eines beheizten Applikators (VisCalor Dispenser, VOCO; Abb. 9) wird die Kavität von 21 anschließend mit einem thermoviskosen Komposit (VisCalor Bulk, A2) gefüllt. Das Auffüllen des distalen Winkels erfolgt in einem einzigen Schritt und die Photopolymerisation dauert 20 Sekunden. Die gleichen Schritte werden an 22 (VisCalor Bulk, A3, Abb. 10) durchgeführt. Anschließend wird ein Glycerin-gel aufgetragen (Abb. 11) und die abschließende Photopolymerisation durchgeführt. Vor dem Polieren (Abb. 12) werden die transparenten Matrizen entfernt (Abb. 13). Besonderes Augenmerk wird auf die Anpassung der Okklusion gelegt (Abb. 14). Das Endergebnis ist sehr zufriedenstellend (Abb. 15). Gemäß den Empfehlungen des Herstellers ist es angebracht, die Fluoridierung des Zahns abzuschließen. Die Wahl fällt auf einen fluoriddesensibilisierenden Lack (Profluorid Varnish, VOCO).

Diskussion

Kariesläsionen wurden Ende des 19. Jahrhunderts von dem amerikanischen Zahnarzt Greene Vardiman Black in fünf Klassen eingeteilt. Im Jahr 1956 fügte William John Simon die sechste Klasse hinzu.³ Der vorliegende Anwenderbericht präsentiert einen klinischen Fall pro Klasse, um die Anwendungsmöglichkeiten von thermoviskosem Komposit zu veranschaulichen. Klasse III bezieht sich auf Karies, die die proximalen Oberflächen der Schneide- und Eckzähne betrifft, während Klasse IV Karies in den proximalen Winkeln der Frontzähne beschreibt.



11
Isolierung der
Restauration mit
Glycerin.



12
Restaurationen
vor der Ent-
fernung von
Überschüssen.



13
Restaurationen
nach Entfernung
von Überschüssen.



14
Okklusions-
kontrolle nach
dem Retuschieren.



15
Fertige Restaura-
tion
nach Politur.

In Klasse III besteht die Herausforderung für den Behandler darin, die Anatomie des Zahns und die proximalen Kontaktpunkte zu respektieren. In Klasse IV muss zudem die Ästhetik berücksichtigt werden, da es sich um die Behandlung eines Frontzahns handelt. Im Falle eines Misserfolgs kann der ästhetische Mangel mit dem funktionellen Mangel kombiniert werden, nämlich der Ansammlung von Speiseresten an der Kontaktstelle. Bei Erfolg bleibt die Langlebigkeit des Zahns erhalten.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, eine zufriedenstellende Kontur zu erzielen. Wir haben uns für eine einfache Technik wie die transparente Matrix entschieden. Es ist zu beachten, dass es auch andere Techniken und andere Materialien gibt, beispielsweise bereits vorgeformte Matrizen.

Die Aufmerksamkeit des Lesers sollte auf den Farbton gelenkt werden. In der präoperativen Beurteilung hatten die Zähne 21 und 22 die Farben C2 bzw. C3. Thermoviskoses Verbundmaterial ist jedoch in diesen Farben nicht verfügbar. Der Autor hat sich stattdessen für A2 und A3 entschieden. Beim Betrachten der Bilder werden sowohl der Leser als auch der Autor von den mimetischen Qualitäten des Materials überrascht sein. In Bezug auf die Helligkeit besteht ein Unterschied zwischen den Farbtönen A und C im VITA classical-Farbschlüssel. Das Material konnte jedoch dieses Hindernis überwinden, indem es wie ein Chamäleon mit seiner Umgebung verschmolz. Diese technische Leistung wird von Zahnärzten sehr geschätzt.

Schlussfolgerungen

Wenn der Zahnarzt eine ästhetische und funktionelle Behandlung durchführen möchte, können thermoviskose Verbundwerkstoffe das Ziel erreichen, indem sie die Behandlungszeit verkürzen. Wenn der Patient ein natürliches Ergebnis wünscht, kann er nur dann zufrieden sein, wenn die Restaurationen nicht von den natürlichen Zähnen zu unterscheiden sind. Weder die Zunge noch die Lippen dürfen den geringsten Oberflächenfehler wahrnehmen.

Hinweis und Danksagung: Der Autor bedankt sich bei Dr. Matthias Mehning (Knowledge Communication Manager, VOCO GmbH) für die materielle Unterstützung.

Bilder: © Dr. Yassine Harichane, DDS, MSc, PhD

Dr. Yassine Harichane,
DDS, MSc, PhD

North Hatley, Kanada
yassine.harichane@gmail.com

Infos zum Autor



Literatur

